

GESCHICHTE DES GEBÄUDES

Die Geschichte des Klosters Máximo de Jesuitas von Alcalá de Henares ist Teil der Geschichte der Universität, welche im Jahr 1499 von Kardinal Francisco Jiménez de Cisneros gegründet wurde. Die Universität, mit Sicherheit eine der wichtigsten der Renaissance, verbreitete ihr Vermächtnis nicht nur in europäischen Gebieten, sondern auch bis an alle äußersten Grenzen der Hispanität, überall dort, wo die Grundlagen auf die "Art von Alcalá" kreiert wurden.

Das Gebäude in der Straße Libreros wird aus einem Kloster und einer Kirche gebildet. Im Jahr 1602 wurde der Bau der Kirche, mit finanzieller Hilfe von María de Mendoza, begonnen. Die Fassade erinnert an die der Kirche Gesú in Rom. Sie besteht aus 2 Kirchenschiffen, die über Flügel verbunden sind, und einem triangelförmigen Ende auf dem ein Kreuz angebracht ist. Das erste Schiff besitzt Säulen im Korinthenstil, deren Säulenschäfte von Furchen durchzogen sind und drei Gebilde formen. Das Wappen der Familie Mendoza, sowie die Statuen von San Pedro und San Pablo sind ein herausragender Bestandteil dieses Schiffes. Im zweiten Schiff befinden sich zwei Nischen mit Figuren von San Ignacio und San Francisco Javier, mit einem großen Fenster in der Mitte. Die Kirche selbst besteht aus einem Hauptschiff, sowie Nebenkapellen, die miteinander verbunden sind. Im Inneren stechen die Kapelle der Heiligen Formen ("Sagradas Formas"), die Sakristei und der prächtige Aufsatz des Hauptaltars mit Malereien von Angelo Nardi hervor.

Als die Kirche fertig gestellt war, wurde mit dem Bau des Klosters begonnen, ein 3-stöckiges Gebäude aus Ziegeln mit 2 Innenhöfen und einer herausragenden imperialen Treppe. Renoviert wurde das Gebäude von dem Architekt Ventura Rodríguez im Jahr 1780.

Ab dem Jahr 1836 bis 1990 wurde das Gebäude als Militärquartier genutzt. Erst ab 1990 wurde es rehabilitiert um die heutige Jura Fakultät zu beherbergen.

**Ignacio Ruiz Rodríguez.
Profesor Titular de Historia del Derecho**